



Schulkonzept

Thüringer Gemeinschaftsschule 11

Erstellt vom Konzeptteam der TGS 11

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis.....	5
Einleitung.....	6
1. Unsere Schule	9
1.1 Gründe für die Schulartänderung und die Ausgangsanalyse der Schulsituation.....	9
1.2 Leitbild	10
Pädagogische Konzeptpunkte nach §147a Abs.2 ThürSchulO	
2. Formen klasseninternen gemeinsamen Lernens bis einschließlich Jahrgangsstufe 8	12
2.1 Grundsätze des gemeinsamen Lernens in der TGS 11	12
2.2 Lernformen in der Primar- und Sekundarstufe.....	14
2.2.1 Lernformen in der Primarstufe	14
2.2.2 Lernformen in der Sekundarstufe.....	14
2.3 Lernen im Gemeinsamen Unterricht	18
2.4 Allgemeine Formen im gemeinsamen Lernen.....	19
2.5 Besondere Lernformen	21
3. Differenzierung auf unterschiedlichen Anspruchsebenen	22
3.1 Differenzierung des Lernens mit einer vorbereiteten Lernumgebung.....	23
3.2 Erweiterte Differenzierung des Lernens in der Sekundarstufe	24
3.2.1 Differenzierung im Kernunterricht	25
3.2.2 Differenzierung im kombinierten Projektunterricht (Kombi-Pro).....	25
4. Rhythmisierung des Schulalltags	30
4.1 Tagesstruktur	30
4.2 Wochenstruktur	31
4.3 Schuljahresstruktur	31
5. Formen und Methoden der Lernstandserhebung und Dokumentation.....	32
5.1 Lernstandserhebung bis Jahrgangsstufe 7	32
5.2 Lernstandsdocumentation	33
5.2.1 Lernentwicklungsbuch	33
5.2.2 Lernzieltafel	33
5.2.3 Lernentwicklungsgespräche	35

5.2.4 Portfolio	35
5.3 Leistungsbewertung ab Klassenstufe 8	36
5.3.1 Lernstandserhebung	37
6. Gestaltung der Information und Beratung der Eltern und SchülerInnen	38
7. Die außerunterrichtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote.....	39
7.1 Ganztagsbetreuung in der Primarstufe	39
7.2 Angebote für die Sekundarstufe	40
8. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	41
8.1 Berufsorientierung	41
8.2 Multiprofessionelles Team	41
8.3 SchulsozialarbeiterInnen	42
9. Erforderliche weitere Maßnahmen.....	43
9.1 Raumkonzept	43
9.2 Hinweis auf die Oberstufe	43
 Literaturverzeichnis	 44
 Anhang	 46

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grundschule Anna Amalia, Weimar, Praxishilfen (gu-thue.de) 4.10.2023.

Abbildung 2: Grundschule Anna Amalia, Weimar, Praxishilfen (gu-thue.de) 4.10.2023.

Abbildung 3: Grundschule Anna Amalia, Weimar, Praxishilfen (gu-thue.de) 4.10.2023.

Abkürzungsverzeichnis

TGS 11	Thüringer Gemeinschaftsschule 11
GS 8a	Staatliche Grundschule 8a
TMBJS	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
ThürSchulG	Thüringer Schulgesetz
ThürSchulO	Thüringer Schulordnung
RS	Regelschule
HS	Hauptschule
FÖS	Förderschule
GU	Gemeinsamer Unterricht
LaaO	Lernen am anderen Ort
GYM	Gymnasium
BLF	Besondere Leistungsfeststellung
Vvorg	Verwaltungsvorschrift Organisation TMBJS
g. A.-Fach	Fach im grundlegenden Anforderungsniveau

Einleitung

Die Thüringer Gemeinschaftsschule versteht sich als eine „**Schule für alle**“, als ein Ort, in dem alle SchülerInnen entsprechend ihrer Leistungsmöglichkeiten, Begabungen und Interessen im vorwiegend binnendifferenzierenden Unterricht individuell, inklusiv sowie gemeinsam lernen.

Alle Heranwachsenden sollen eine ganzheitliche Kompetenzentwicklung erfahren und für einen individuell bestmöglichen Abschluss (Hauptschulabschluss, den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss, die Fachhochschulreife sowie die allgemeine Hochschulreife) qualifiziert werden. Die Thüringer Gemeinschaftsschule schafft einen Raum für Heterogenität, ist Lern- und Lebensraum¹, ein Raum für soziale Begegnungen, auch Werk- sowie Bewegungs-, Spiel- und Kreativraum. Die SchülerInnen erhalten umfassende Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten im eigenverantwortlichen Selbsttätigsein. Im gemeinsamen Lernen und Wirken in einer offenen Gruppenstruktur können sie für ein kommunikatives und demokratisches Miteinander zum gemeinschaftlichen Wohle aller, insbesondere für Menschen mit Benachteiligungen und Hilfebedürftigen sensibilisiert werden und ein soziales Bewusstsein entwickeln.

In diesem Sinne soll die TGS 11 zu einem Ort individuellen Lernens, gemeinschaftlichen Erlebens und Wirkens, zu einem Lernort werden, der Heranwachsenden bestmögliche Chancen für ihre individuelle Lernentwicklung und Begabungsentfaltung bietet. Zudem wird sie zu einem Lebensraum für wohltuende soziale Begegnungen und Erfahrungen und bietet allen Heranwachsenden, die Chance zur gelungenen Integration und positiven Identitätsentwicklung.

Die TGS 11 ist eine staatliche reformpädagogische Schule. Sie folgt in ihrer Praxis einer Pädagogik „vom Kinde aus“. Sie bezieht sich auf das Recht der Heranwachsenden auf Selbstentfaltung und Selbstbestimmung im Verlaufe eines natürlichen Entwicklungsplans. Ziel ist es, sie auf dem Weg zu selbständigen, mündigen und verantwortungsbewussten Menschen individuell zu begleiten.

Die TGS 11 orientiert sich in der Umsetzung ihres Schulkonzepts an den folgenden reformpädagogischen Leitkonzepten und Ideen:

¹Robert-Bosch-Stiftung), Thüringer Schulportal/Thüringer Gemeinschaftsschule

Reformpädagogische Leitkonzepte der TGS 11

- 1) **John Dewey:** „If we teach today's students as we taught yesterdays, we rob them of tomorrow.“

John Dewey war ein Pädagoge und Philosoph, dessen Gedanken grundlegend für die Entwicklung des pädagogischen Konstruktivismus waren. Er betont die Wichtigkeit der Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit beim Lernenden. Dieses Lernen durch Tun kann nicht nur durch theoretischen Input und auf kognitiver Basis passieren. Vielmehr ist es unumgänglich, dass der Lernende seine eigenen Erfahrungen machen darf, und sich so sein Wissen über die Welt ganz natürlich konstruiert.

- 2) **Maria Montessori:** „Führt euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch ihr euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

Maria Montessori war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin und Philosophin. Ihr oberster Grundsatz war: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ In diesem Sinne übernimmt die Lehrperson die Position eines Lernbegleiters, der nur beratend eingreift, wenn dies nötig ist. Von ihr stammt auch das Konzept der vorbereiteten Lernumgebung, d.h.: den Kindern stehen anregende, logische und handlungsorientierte Materialien zur Verfügung. Dieses von Montessori entwickelte Lernmaterial ist selbsterklärend und ermöglicht es den Lernenden, eigene Lösungswege zu finden und die Ergebnisse selbst zu überprüfen. Auch wenn viele der Montessorimaterialien für GrundschülerInnen entwickelt wurden, wird ihr Aufbau in die Materialien der entstehenden Sekundarstufe für die Gemeinschaftsschule maßgeblich sein.

- 3) **Peter Petersen:** „Voneinander lernen, miteinander arbeiten, füreinander leben.“

Peter Petersen entwickelte die Jenaplan-Pädagogik. Diese besteht aus jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und ist somit vom Wesen her inklusiv. Bausteine dieser Pädagogik sind weiterhin Stunden-, Tages- und Wochenplan sowie Montagskreis und Freitagsfeier. Der Klassenraum wird als Schulwohnstube definiert, mit flexiblem Mobiliar und ohne frontale Ausrichtung. Der klassische Stundenplan wird ersetzt durch einen fächerübergreifenden, projektorientierten Unterricht mit epochalem Charakter. Grundlegend sind für Petersen die vier Formen menschlicher Bildung: Gespräch, Arbeit, Spiel und Feier. Transparente Bewertungskriterien tragen zu einem angstfreien Wohlfühlklima für die Lernenden bei. Der Wochenendgesprächskreis am Montag sowie der Wochenabschlusspräsentationskreis kommen in der Gemeinschaftsschule zur Anwendung.

- 4) **Celestin Freinet:** „Um sich zu bilden, genügt es nicht, dass das Kind jeden Stoff in sich hineinfrisst, den man ihm mehr oder weniger spannend serviert: es muss selbst handeln, schöpferisch sein.“

Celestin Freinet legte vier Grundsätze für seine Pädagogik fest: die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, die Eigenverantwortlichkeit des Kindes sowie die Kooperation zwischen Lernenden und Lernbegleitern. Die Lernenden erlangen Kenntnisse über Experimente, Exkursionen und Praktika. Erziehung zur selbstverwalteten, selbstreflektierten, kooperationsfähigen Gruppe ist der Grundpfeiler seiner Konzeption einer demokratischen Schule.

- 5) **Peter Struck:** „Zensuren lähmen die Motivation unserer Kinder.“

Peter Struck ist Erziehungswissenschaftler, Biologe und Kriminologe und betont die Wichtigkeit aktueller neurologische Erkenntnisse und deren Umsetzung im Kontext Schule. So plädiert er für individualisiertes Lernen in fächerübergreifenden Projekten, um vernetztes Lernen zu erleichtern. Er fordert handlungsorientiertes Lernen durch Ausprobieren, Präsentieren, Aussprechen, Rollenspiel und Bewegung. Notengebung empfiehlt Struck ab einem Alter von 14 Jahren.

- 6) **Jesper Juul:** „Unterricht ist wichtig, aber noch wichtiger ist Beziehungskompetenz.“

Juul war Familientherapeut, Lehrerfortbilder und Pädagoge. Er betont die Wichtigkeit gegenseitigen Respekts und der qualitätsvollen Kommunikation zwischen Lernenden, ihren Eltern und Lernbegleitern und plädiert für eine Beziehung auf Augenhöhe. Er postuliert die intrinsische Lernmotivation der Schüler, und macht darauf aufmerksam, dass Schule heute noch oft auf die Bedürfnisse vergangener Generationen ausgerichtet ist. Moderne Schule sollte laut Juul die Lernenden auf ihrem Weg dahin begleiten, zu eigenständig denkenden, selbstbestimmten Problemlösern zu werden.

- 7) **Marshall B. Rosenberg:** „Gewaltfreie Kommunikation ist möglich.“

Marshall B. Rosenberg ist ein klinischer Psychologe mit Forschungsschwerpunkt Kommunikation. Gelungene und friedliche Kommunikation kann nach seinem Dafürhalten nur entstehen, wenn echter, mitfühlender Kontakt besteht. Sein Ansatz ist, die Bedürfnisse des Anderen wahrzunehmen und zu erkennen, um Gewalt in der Kommunikation zu vermeiden.

1. Unsere Schule

1.1 Gründe für die Schulartänderung und die Ausgangsanalyse der Schulsituation

Die Staatliche Grundschule 8a in Erfurt ist eine neu gegründete Staatliche Grundschule im westlichen Stadtgebiet von Erfurt. Im Schuljahr 2020/2021 lernten erstmalig 37 SchülerInnen an unserer offenen Ganztagsschule. Die Entwicklung der Schule begann mit Jahrgang 1 im Schuljahr 2020/2021. Seit diesem Schuljahr 2023/2024 lernen im jahrgangsstufenübergreifenden Lernen 1–4 gemeinsam 121 SchülerInnen an unserer Schule.

Die Planung der Landeshauptstadt Erfurt sieht eine Schulartänderung der Staatlichen Grundschule 8a zu einer Thüringer Gemeinschaftsschule (TGS 11) ab dem Schuljahr 2024/2025 vor. Damit einhergehend ist die erstmalige Beschulung eines zweizügigen Jahrgangs 5 angedacht. In der Folgezeit soll die TGS 11 sukzessive pro Schuljahr mit jeweils einer weiteren zweizügigen Jahrgangsstufe aufwachsen. Zunächst ist der Aufbau der TGS 11 mit den Jahrgangsstufen 1-10 am Standort "Langer Graben 19" in Zweizügigkeit beabsichtigt. Mit der Fertigstellung ihres endgültigen Standortes soll sie um einen dritten Zug und durch die gymnasiale Oberstufe erweitert werden.

Der Aufbau wird in inhaltlicher und personeller Umsetzung mit dem Staatlichen Schulamt Mittelthüringen abgestimmt.

1.2 Leitbild

In der Umsetzung des Thüringer Bildungsauftrages ist das folgende Leitbild verbindlich:

1. Eine Schule für alle

In unserer Schule werden alle in ihrer Einzigartigkeit respektiert, wertgeschätzt und lernen gemeinsam in unserer Schulgemeinschaft.

2. Jeder Schüler und jede Schülerin will lernen

Diese Lernmotivation zu erhalten ist Aufgabe unseres pädagogischen Handelns. Wir fördern und fordern unsere Schülerinnen und Schüler.

3. Jeder Schüler und jede Schülerin lernt individuell

Alle lernen im eigenen Tempo und Rhythmus, entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten auf unterschiedlichem Niveau. Der jahrgangsstufenübergreifende Unterricht unterstützt dies. Die PädagogInnen verstehen sich als LernbegleiterInnen.

4. Handlungsorientierter Unterricht „Hilf mir es selbst zu tun.“ (M. Montessori)

Dieser Leitsatz ist unsere pädagogische Orientierung für das gemeinsame Lernen in unserer Schule. Das Lernen mit handlungsorientierten und selbstentdeckenden Materialien hilft den Schülerinnen die Lerninhalte zu verstehen und zu begreifen. Dabei übernehmen sie Verantwortung für ihr Lernen.

5. Zukunftsorientierung

Alle SchülerInnen entwickeln eine berufliche Perspektive. Dabei wird der Prozess der Berufsorientierung unterstützt, um auf Ausbildung, Studium und Beruf umfassend vorzubereiten.

6. Rituale und Feste

Sie sind Bestandteil unseres Schullebens und stärken unsere Schulgemeinschaft.

7. Reflexion und Schulentwicklung

Unsere Schule ist eine Schule im Wachstum, deren Entwicklung stetig reflektiert und evaluiert wird.

Im Schulalltag findet das Leitbild in der Anwendung der folgenden pädagogischen Grundsätze seinen Ausdruck.

- Alle SchülerInnen werden in ihrer **Einzigkeit** respektiert, erleben eine auf Empathie und Wertschätzung aufbauende **vertrauensbasierte Kommunikation**. Sie fühlen sich willkommen und als Teil einer heterogenen Schulgemeinschaft und als Partizipierende und Mitgestaltende in gemeinschaftlicher Verantwortung.
- Alle SchülerInnen erleben entsprechend ihrer natürlichen Neugier und Motivation, ihrer Begabung Leistungsfähigkeit kontinuierlich eine **individuelle Lernförderung und -begleitung**. Sie erfahren die Möglichkeit, nach **eigenem Rhythmus** entsprechend der eigenen Ressourcen und Fähigkeiten auf ihrer erreichten Anspruchsebene zu lernen. Sie erhalten die Möglichkeit, ihr kreatives Potenzial schöpferisch zu entfalten und in komplexen, fächerübergreifenden Sinnzusammenhängen zu lernen.
- Alle SchülerInnen erleben sich im Selbsttätigsein **aktiv** und für ihre Leistungen selbst verantwortlich, **erkennen** ihre **Potenziale** und **ihre eigene Selbstwirksamkeit**.
- Die SchülerInnen erleben sich in einem **sozialen Miteinander** gleichermaßen an der Ausgestaltung der Lernprozesse, an der Ausgestaltung des Schullebens und der Gestaltung schulischer Räume beteiligt.
- Alle SchülerInnen erhalten eine **optimale Berufs-, Studien- und Lebensperspektive**, sollen mit einem für sie adäquaten Abschluss die Schule beenden und erhalten passende Chancen für ihre berufliche Zukunft und künftige persönliche Lebensgestaltung.
- Alle SchülerInnen dürfen auf eine **professionelle und sensitiv-reflexiven Begleitung** durch kompetente Lehrpersonen vertrauen. Die PädagogInnen sind Lern- und LebensbegleiterInnen.

Die genannten pädagogischen Grundsätze bedingen eine sinnstiftende Vielfalt an Strukturen und Formen der Ganztagslernorganisation. Die TGS 11 ist entsprechend systemisch, inhaltlich, strukturell, rhythmisch und personell in ihrer **Ganzheit** aufeinander abgestimmt.

Pädagogische Konzeptpunkte nach §147a Abs. 2 ThürSchulO

2. Formen klasseninternen gemeinsamen Lernens bis einschließlich Jahrgangsstufe 8

2.1 Grundsätze des gemeinsamen Lernens in der TGS 11

Das **Lernen in unserem Unterricht** basiert auf den folgenden **pädagogischen Leitideen**.

- Das Lernen vollzieht sich als gemeinsames, **inklusives** Lernen in **jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen**. SchülerInnen mit einem besonderen Bedarf erhalten eine individuelle Unterstützung.
- Das Lernen vollzieht sich **individuell**, differenziert, erfolgsorientiert und selbstwertstärkend auf verschiedenen Anspruchsebenen, in fachübergreifenden Sinnzusammenhängen als selbstständiges, kreatives, zielorientiertes, schöpferisches und lebensnahes Lernen.
- Das Lernen vollzieht sich **strukturiert** auf der Basis von Lern-, Themen- und Epochenplänen, Matrizen als freies und selbstbestimmtes Lernen mit vielfältigen Materialien, Selbstkontrollmöglichkeiten und individuellen Fortschreiten im Rahmen des schulinternen Curriculums.
- Das Lernen vollzieht sich als **selbstständiges, selbsttätiges, produktives Lernen** in allen Unterrichtsformen (Projektunterricht, Kernunterricht mit selbstständiger Arbeit, Lernen in Angeboten), ist ganzheitlich, alltags-, lebens- und berufsorientiert.
- Das Lernen vollzieht sich im **Dialog**, in Gesprächskreisen, im Spiel, in der geistigen und körperlichen Bewegung und unter professioneller **Anleitung** durch LernbegleiterInnen.
- Das Lernen vollzieht sich **ganztätig**, in einem Rhythmus von Arbeitsphasen, offenen Phasen sowie Phasen des gemeinschaftlichen Lernens und Erlebens (Gesprächskreise, Schulprojekte, LaaO, Feste etc.).
- Das Lernen vollzieht sich durch **Dokumentation** und dialogische Reflexion ein vor allem qualitatives Feedback von erreichten Lernleistungen.

Vorteile des jahrgangsstufenübergreifenden Lernens

An der TGS 11 sollen alle SchülerInnen von den **Vorteilen** des **jahrgangsstufenübergreifenden Lernens** profitieren. Dazu gehören im Einzelnen die folgenden Aspekte:

- Das Lernen in jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen fördert das **soziale Lernen**. Es ermöglicht jüngeren und älteren SchülerInnen ein Lernen voneinander und miteinander auf unterschiedlichem Niveau und individuell entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- In jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen verlieren Konkurrenz und Rangfolge an Bedeutung. **Es zählt, was Einzelne und das Team leisten**. Dabei wird die Fähigkeit gefördert, über unterschiedliche Standpunkte miteinander in Austausch zu treten.
- Das Lernen in jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen fördert die Fähigkeit zur gegenseitigen Rücksichtnahme und Verantwortungsübernahme. Regeln und Rituale werden von den Älteren an die Jüngeren weitergegeben. Die älteren SchülerInnen haben dabei eine Vorbildfunktion. Die jüngeren SchülerInnen besitzen ein natürliches Nachahmungsbedürfnis, soziale Normen und Regeln werden von ihnen "leicht" übernommen werden. SchulanfängerInnen wird so ein sanfter, flexibler Einstieg ermöglicht.
- In jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen soll die intrinsische Motivation erhalten bleiben. Alle SchülerInnen werden individuell gefördert und gefordert.
- In jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen orientiert sich der selbstständige, handlungsorientierte Unterricht - mit Lernmaterialien - an den unterschiedlichen Erfahrungen, dem Wissensstand und den Lernvoraussetzungen der SchülerInnen.
- In jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen lernen die SchülerInnen zunehmend Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

Das jahrgangsstufenübergreifende Lernen ermöglicht **individuelles Lernen**. Die SchülerInnen können in ihrem Tempo lernen, eine Über- oder Unterforderung der SchülerInnen wird vermieden.

Die Lernziele sind in der vorbereiteten Lernumgebung präsent. Leistungsstarke SchülerInnen können Angebote der höheren Jahrgangsstufe oder der höheren Anspruchsebene - in Teilbereichen - nutzen.

Alle SchülerInnen erhalten zur Bearbeitung verschiedener Aufgaben die Zeit, die sie benötigen.

2.2 Lernformen in der Primar- und Sekundarstufe

Alle SchülerInnen der TGS 11 lernen in jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen. Das Lernen im Unterricht basiert dabei auf den folgenden Lernstrukturen, Lernformen und Lern-techniken:

2.2.1 Lernformen in der Primarstufe

Die SchülerInnen der Primarstufe lernen in jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen wie folgt:

- Der **Kernunterricht in Deutsch, Mathematik sowie Heimat- und Sachkunde** findet täglich als **Lernblock I** in den ersten drei Stunden in der jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppe 1 bis 4 statt.
- Der **Fachunterricht im Lernblock II** umfasst **Musik, Werken, Kunsterziehung, Sport, Schulgarten, Religionslehre sowie Ethik** und findet ebenfalls in der jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppe 1 bis 4 statt.
- Der **Fachunterricht im Lernblock III** findet aufgrund der erweiterten Stundentafel im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht 3-4 in den Fächern **Englisch und dem Projektunterricht** statt.

2.2.2 Lernformen in der Sekundarstufe

In der Sekundarstufe lernen die SchülerInnen in **jahrgangsstufenübergreifenden Lerngruppen 5/6, 7/8, 9/10**. Die Inhalte des Unterrichts richten sich nach den Thüringer Lehrplänen, die in Doppeljahrgangsstufen aufgebaut sind. Die **Lehrplansynopsen** für die Thüringer Gemeinschaftsschulen dienen als wesentliche Grundlage der Planung und Durchführung eines nach Anspruchsebenen differenzierten Unterrichts.

In der Sekundarstufe lernen die SchülerInnen täglich ebenfalls in **Lernblöcken**. Sie bedingen den **Tages- und Wochenrhythmus (siehe 4. Rhythmisierung)**:

- **Kernunterricht (Ma, D, 1. FS)** mit vielfältigen Lernmaterialien mit Selbstkontrollmöglichkeiten und der Möglichkeit zum individuellen bedarfsorientierten Fortschreiten und ggf. in Ergänzung zu den Lerninhalten des Projektunterrichts (**Lernblock I**).

- **Projekt- und Epochenunterricht** (Kombi-Pro) in Themen als Epochen entsprechend den Inhalten der Thüringer Lehrpläne aller gesellschafts-, geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern (**Lernblock II**).
- **Unterricht im Wahlpflichtbereich** (**Lernblock III**).

Erläuterung der Lerninhalte der **Lernblöcke I-III**

a.) Der **Unterricht in den Kernfächern Deutsch, Mathematik, und 1. Fremdsprache** vermittelt Lehrplaninhalte auf unterschiedlichen Anspruchsebenen. Ab Klassenstufe 9 findet der Unterricht abschlussbezogen statt. Der **Kernunterricht** bietet allen SchülerInnen die Möglichkeit, ihr Wissen je nach individuellem Bedarf, Wissenstand, Neugier und Notwendigkeit auf unterschiedlichen Anspruchsebenen selbstständig zu erweitern und zu testen.

Entsprechend des Lehrplans können die SchülerInnen im Fach **Mathematik** mit Unterstützung von geeigneten Materialien selbstregulierend und eigenverantwortlich lernen, die Fähigkeit zur Selbstkontrolle als Chance zur Fehlerminimierung und zum Erleben von Selbstwirksamkeit entwickeln. Verknüpfungen mit Lehrplaninhalten der naturwissenschaftlichen Fächer (Physik, Astronomie, Chemie, Biologie, Informatik, Natur/ Technik) im Projekt- und Epochenunterricht sind empfehlenswert und bedürfen einer Feinabstimmung. Durch die Realisierung von Mathematikkonferenzen, Fachgesprächen und Expertenrunden, durch Experimentieren, durch eine gemeinsame Lösungssuche und Fehleranalyse im Team, durch das Lernen mit mathematischen Rätseln und Knobelaufgaben sowie offenen Aufgabenstellungen wird der Unterricht spannend, praktisch und handlungsorientiert.

Im Fach **Deutsch** entwickeln, erweitern und vertiefen die SchülerInnen ihre sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und ihr Sprachbewusstsein, erwerben Kompetenzen in den Lernbereichen Texte rezipieren und produzieren, über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren. Auch die Lerninhalte im Fach Deutsch bieten Verknüpfungen zum Projekt- und Epochenunterricht insbesondere dann an, wenn dessen Themen einen literarisch-geschichtlich-ethisch Schwerpunkt besitzen. Darüber hinaus gewinnt der Unterricht durch die Realisierung von Schreibkonferenzen, Freiem (literarisches) Schreiben, Schreibwerkstätten, Lesezeiten, Buchpräsentationen, Theaterprojekten, literarische Reisen, Theaterbesuche und Exkursionen an Lebensnähe und Chance zur individuellen Exploration.

Im **Fremdsprachenunterricht** sollen die SchülerInnen zum fremdsprachigen Handeln in interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen im Alltag vorbereitet und befähigt werden. Gleichzeitig erwerben sie die Basis für ein Weiterlernen der englischen Sprache sowohl in der beruflichen Aus- und Weiterbildung als auch im privaten Bereich. Das Kennenlernen und Verstehen anderer Kulturen und deren historischen Dimensionen, kann durch das bilinguale Lernen zu entsprechenden Themen im Projekt- und Epochenunterricht sequenziert vertieft und auf komplexe Zusammenhänge angewendet werden. Das Lesen von Fachtexten, Gespräche über Fachinhalte, das Sehen englischsprachiger Filme und Präsentationen können zur praktischen Sprachanwendung verdeutlicht dabei die allgegenwärtige Bedeutung der Sprache in seiner globalen Nutzung. Bei Bedarf, je nach Bildungsgang und Interesse können sich die SchülerInnen auch in zwei und mehr Fremdsprache einwählen.

Das Angebot der Auswahl der **zweiten Fremdsprache** richtet sich nach den personellen Ressourcen sowie der Einwahl der SchülerInnen.

b.) Der Projekt- und Epochenunterricht (**Kombi-Pro**) vermittelt fachbezogen, fachübergreifend und fächerverbindend die Lehrplaninhalte und -themen aller gesellschaftswissenschaftlichen, geistes- und naturwissenschaftlichen Fachbereiche: Ge, Gg, Sk, Ethik/Rel., Ph, Bio, Ch, MNT, WRT, TW, Astro, Mu, Sp, Ku im Verbund und als mehrwöchige „Epochen“.

Der **Epochenplan** ist – in Orientierung an die Thüringer Lehrpläne - als **zweijähriges schulinternes Curriculum 5/6, 7/8 und 9/10 sowie 11/12** konzipiert. Dieser wird entsprechend der Rahmenstundentafel umgesetzt und ist verbindlich.

Das Lernen im Projekt- und Epochenunterricht (Kombi-Pro) gestaltet sich als ein **ganzheitlicher und fächerübergreifender Komplexunterricht** mit dem Ziel einer allseitigen Kompetenzentwicklung.

Bei der Erarbeitung des schulinternen ganzheitlichen **Schuljahres-Projektplans** werden die Inhalte der Fächer geclustert und als interdisziplinäre Themenblöcke konstruiert. Die Anteile der einzelnen Fächer bzw. Fachbereiche auf unterschiedlichen Anspruchsebenen richten sich nach den zur Verfügung stehenden Stunden im Jahresstundensoll.

Das schulinterne Projekt-Curriculum wird im weiteren Verlaufe der Arbeit der Konzeptgruppe erarbeitet und liegt zum Ende des Schuljahres 2023/2024 zur Ansicht bereit.

Jede Epoche umfasst einen **thematischen Rahmen** – ritualisiert einen Anfang und ein Ende, das verbindende Element bildet jeweils ein feierlicher Kreis, in dem für ein Thema sensibilisiert und dessen Abschluss feierlich zelebriert werden kann.

Themen-, Wochen- bzw. Epochenpläne beinhalten ein reiches Aufgabenangebot, in dessen Bearbeitung ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Selbstorganisation erworben und trainiert werden kann. Die SchülerInnen werden zum selbstständigen Erschließen von thematischen Zusammenhängen angeleitet und erhalten die Möglichkeit sich mit speziellen Unterthemen und Aspekten auseinanderzusetzen.

Die SchülerInnen können im Rahmen ihrer Lernarbeit an einem Thema vorwiegend und unter Berücksichtigung ihrer erreichten Anspruchsebenen individuell entsprechend ihrer Lernbedürfnisse voranschreiten. Die **LernbegleiterInnen** schaffen individuelle Impulse bzw. Angebote und geben den SchülerInnen Empfehlungen.

Das Lernen im Projekt- und Epochenunterricht (Kombi-Pro) vollzieht sich immer auch als **offenes Lernen in Einzelarbeit, aber auch oft auch in Partner- oder Gruppenarbeit**. Auf diese Weise können der Erwerb von sozialen Kompetenzen ermöglicht und die individuelle Kommunikations- und Teamfähigkeit gestärkt werden.

Die **Gesprächskreise** bilden ein immer wiederkehrendes Podium für thematische Gespräche, Diskussionen, Vorträge, Präsentationen in der Lerngruppengemeinschaft bzw. auf Schulstufenebene. Die SchülerInnen können für die thematische Gestaltung der Kreise eine Mitverantwortung übernehmen.

In der Vorbereitung, Planung und Realisierung von Projekten bzw. Epochen wirken PädagogInnen aus verschiedenen Fachbereichen als **ProjektlehrerInnen** zusammen.

Die Inhalte und Themen des Projekt- und Epochenunterrichts (Kombi-Pro) werden lebensnah im Rahmen von **Projektfahrten** (LaaO) an außerschulischen Lernorten vertieft.

c.) Unterricht im Wahlpflichtbereich (<u>Lernblock III</u>).

Im Lernblock III lernen die SchülerInnen im **Wahlpflichtbereich**.

Die Angebote können umfassen z.B. eine weitere FS, DG, If, NT, GW und ein weiteres Fach nach schulinternem Lehrplan. Zwei Fächer dieses Bereiches werden mindestens vorgehalten.

2.3 Lernen im Gemeinsamen Unterricht

Ziel der Förderung ist es, mit Prävention, Begleitung und Diagnostik, sowie allgemeiner Förderung und der entsprechenden sonderpädagogischen Förderung den individuellen Lernweg der SchülerInnen im Gemeinsamen Unterricht bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

- Die Förderung erfolgt inklusiv im **Gemeinsamen Unterricht (GU)**.
- Die individuelle und sonderpädagogische Förderung wird durch eine der Schule zugewiesene **FörderpädagogIn** unterstützt.
- Auf der Grundlage einer genauen **Lernstandsdiagnostik** erhalten die SchülerInnen mit Förderbedarf die entsprechende Förderung. Ein Förderplan wird dazu erstellt.
- Frühzeitig werden Herausforderungen und Begabungen der SchülerInnen wahrgenommen und darin gefördert und gefordert (Besuche der Kindertagesstätten, pädagogisch-diagnostische Begleitung aller Lerngruppen unter besonderer Berücksichtigung der Übergangsphasen im Primarteil sowie in der Sekundarstufe, Lernstandserhebungen durchführen und Lernstandsdokumentationen sichten).
- SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache erhalten bei Bedarf zusätzliche **Unterrichtsangebote** zum Erlernen der deutschen Sprache.
- PädagogInnen setzen **präventive Strukturen zur Erziehung** und zum Lernen um (einheitliche Rituale, Regeln und Maßnahmen; Bedürfnisorientierung, Schülerzentrierung, Anknüpfung an Vorwissen, Motivation und Handlungsorientierung, Nutzung von Hilfsmitteln wie den Leitlinien für die Beschulung von SchülerInnen mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung, der Handreichung für den Gemeinsamen Unterricht, Fortbildungen und andere Unterstützungsangeboten).
- Die SchülerInnen erhalten eine unterrichtsimmanente **Sprachförderung**.

- Die Evaluierung der vorbereiteten Lernumgebung ist ein fester Bestandteil der Arbeit (mit Hilfe von Lernstandserhebungen z.B. ILeA - Individuelle Lernstandsanalysen, Kompetenztests, Fragebögen)
- **DaZ- und Förderpläne** mit individuell angepassten Förderangeboten werden gemeinsam umgesetzt (Unterstützungsmaterial in der vorbereiteten Lernumgebung für alle SchülerInnen nutzbar und zugänglich).
- Pädagogische und sonderpädagogische Förderpläne sind transparent und stehen allen PädagogInnen zur Verfügung.

2.4 Allgemeine Formen im gemeinsamen Lernen

Bei der Gestaltung des Lernens im kombinierten Projektunterricht können die folgenden **Lerntechniken** – je nach thematischem Schwerpunkt - ihre Anwendung finden:

a.) Lernen durch Differenzierung

Lernen mit Hilfe von differenzierten Lernmaterialien und -angeboten in Form von einer Lernumgebung in Einzelarbeit, als auch Partner-, Team- oder Gruppenarbeit.

b.) Lernen durch Spiel

Das Spiel als natürliche Form des Lernens ermöglicht es Kindern, durch Versuch und Irrtum ihre Umwelt zu erforschen und einzuschätzen. Spielen fördert Sozialkompetenz und ist ein wichtiger Baustein für die emotionale Entwicklung von Kindern. Sie lernen in lustbetonter, entspannter Atmosphäre Regelmäßigkeit, Ernsthaftigkeit und Freiwilligkeit kennen und zu unterscheiden. Im Schulalltag bedeutet das, dass die Lernenden in den Pausen regelmäßig Zeitspannen für das freie Spiel zur Verfügung haben. Auch werden Lehrplaninhalte spielerisch umgesetzt, als Material angeboten oder gemeinsam gebaut. Ziel ist es, in der Sekundarstufe selbstständig wissensvermittelnde, spielerische Materialien entwickeln und herstellen zu können. Die Betonung liegt auf kooperativen Spielen anstelle von wettbewerbsorientierten Formen.

c.) Lernen durch Bewegung

Nach Piaget (1975) entwickelt sich die Intelligenz in der handelnden Auseinandersetzung des Kindes mit den Objekten in seiner Umwelt. Auch andere PädagogInnen wie Rousseau, Pestalozzi, Montessori und Petersen stellen ein ganzheitliches Menschenbild in den Mittelpunkt, welches mentale und körperliche Entwicklung gleichermaßen in den Entwicklungsprozess eines Lernenden mit einschließt wie kognitive Fortschritte. Auch das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung verweist auf dem Schulportal Thüringen eindrücklich auf den

bedeutenden Stellenwert sportlicher Betätigung und benennt diese als „Motor für Unterrichts- und Schulentwicklung“. Die Thüringer Gemeinschaftsschule 11 bietet daher vielfältige Bewegungsangebote an, die neben der Bewegung im Sportunterricht auch „Bewegtes Lernen“ in den Pausen und im Lerngruppenraum ermöglichen.

d.) Lernen durch ästhetisches Empfinden

Künstlerisch-gestaltendes Schaffen ist ein Grundbedürfnis. Die Thematisierung von Kunst verlangt von den Lernenden nicht nur die Beschäftigung mit bereits vorhandenen Kulturgütern, sondern auch in erfinderischen Prozessen neue Darstellungsformen zu finden und so an der Schaffung von Kultur selbst teilzuhaben. Wahrnehmungsfähigkeit und kreative Ausdrucksmöglichkeiten zu fördern sind weitere zentrale Bildungsziele unseres Schulkonzeptes. Sie werden daher im projektorientierten Unterricht eine wichtige Rolle einnehmen.

- Theaterspielen/-projekte, Planung und Realisierung von Ausstellungen, Messen und Wettbewerben, Verfassen von Texten für Printmedien, Entwickeln von Filmen u.a.m.

e.) Lernen durch Erlebnis

Die Erlebnispädagogik als Teilbewegung der Reformpädagogik ist eine handlungsorientierte Methode mit Betonung auf exemplarische Lernprozesse, die die Lernenden vor physische, psychische und soziale Herausforderungen stellen. Dies ermöglicht ihnen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und die Befähigung zur verantwortlichen Gestaltung ihrer Lebenswelt zu erreichen.

In das Schulkonzept kann diese Methode auf vielfältige Weise eingepflegt werden: Es werden damit kognitive, affektive und motorische Lerngelegenheiten geboten, um durch das unmittelbare Erleben Authentizität, Ernsthaftigkeit und Unausweichlichkeit zu schaffen. Lernen erfolgt dann aus erster Hand und in konkreten, lebensechten Situationen.

- Besuch von Museen, Dokumentationszentren, Workshops, öffentliche Feiern
- Projektfahrten, Exkursionen
- Realisierung von Rollenspielen und Debatten (z.B. Klimakonferenz)
- Gesprächskreise (mit z.B. Experteninterviews, Zeitzeugengesprächen)
- Zukunftsszenarien, Planspiele
- Experimentieren und Forschungsaufgaben

- Besuch von Workshops und außerschulischen Orten (Universität, Fachhochschule, Unternehmen, soziale Einrichtungen etc.): Lernorten (z.B. Sternwarte, Beobachten des nächtlichen Sternenhimmels, Untersuchung von Gewässern, Landschaftserkundungen, Besuch von Steinbrüchen – Fossilien-suche etc.
- Soziale Projekte
- Besuch von Museen, Dokumentationszentren, Workshops, öffentliche Feiern
- Lernen durch (Sport)Spiel und Bewegung.

2.5 Besondere Lernformen

Schulprojektwoche findet mindestens einmal zu einem gemeinsamen jahrgangsstufenübergreifenden verbindenden Thema mit Projektgruppen zu vielfältigen Unterthemen und einer öffentlichen Projektpräsentation als feierlichen Abschluss statt.

Lernen am anderen Ort wird zu einem Themenschwerpunkt des **Projekt- und Epochenunterrichts** (Kombi-Pro) im Schuljahr geplant. Es dient der Vertiefung und Emotionalisierung des bereits erworbenen Wissens, bietet eine Chance zur Kontextualisierung eines Themas im Rahmen des erfahrungs- und erlebnisorientierten Lernens an einem außerschulischen Lernort.

Praktika finden ab Jahrgangsstufe 7 einmal jährlich zur individuellen **Berufs- und Studienorientierung** mit einer konkreten inhaltlichen Zielsetzung und der Erfüllung von Aufgaben statt, mit der Abgabe eines Portfolios als Abschluss.

Die **Projektarbeit** ist eine längerfristige schriftliche Hausarbeit nach den Vorgaben des §47a ThürSchulO mit Produktpräsentation. Die Anbahnung dessen erfolgt bereits ab der Primarstufe.

Die **Seminarfacharbeit** in der gymnasialen Oberstufe wird entsprechend §78 ThürSchulO angefertigt.

3. Differenzierung auf unterschiedlichen Anspruchsebenen

Ausgangspunkt:

Das Lernen in der TGS 11 vollzieht sich als **individuelles, differenziertes, erfolgsorientiertes und selbstwertstärkendes** und gemeinsames, **inklusives** Lernen in **jahrgangsstufenübergreifenden heterogenen Lerngruppen auf unterschiedlichen Anspruchsebenen**.

„An der Gemeinschaftsschule wird bis einschließlich Klassenstufe 8 auf äußere Differenzierung verzichtet. Um der Heterogenität in den Lerngruppen gerecht zu werden, zeichnet sich der Unterricht an der Gemeinschaftsschule durch innere Differenzierung aus. Mit Differenzierung werden im schulischen Kontext alle organisatorischen und methodischen Maßnahmen bezeichnet, durch die unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen, Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler beim Lernen berücksichtigt werden. Grundsätzlich unterscheidet man dabei äußere und innere Differenzierung.

- Äußere Differenzierung bezeichnet die zeitweise räumliche Trennung von Schülergruppen, die ähnliche Lernergebnisse aufweisen.
- Durch innere Differenzierung (Binnendifferenzierung) werden Schülergruppen oder Schüler innerhalb einer Lerngruppe so gefördert und gefordert, dass ihre individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse berücksichtigt werden. Dabei werden die Darbietung und die Bearbeitung von Lerninhalten variiert, damit jeder Lernende die für ihn passenden Lernwege nutzen kann und gleichzeitig die fachlichen Ansprüche und Standards erfüllt werden.

Beide Formen der Differenzierung zielen darauf, das Spannungsfeld zwischen Lehrplan- und Schülerorientierung zu verringern, Begabungen zu fördern, Defizite auszugleichen und damit die Leistungsbereitschaft und Lernleistung der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.“ (vgl. www.thueringer-gemeinschaftsschule.de)

3.1 Differenzierung des Lernens mit einer vorbereiteten Lernumgebung

- Alle SchülerInnen lernen mit Hilfe einer strukturierten und vorbereiteten **Lernumgebung**. Sie entspricht den Lernzielen der Thüringer Lehrpläne und sichert Neuaneignung, Festigung und Wiederholung ab.
- Die Lernmaterialien der Lernumgebung gehen unter anderem auf die von **Maria Montessori entwickelten Materialien** zurück und werden mit Ergänzungsmaterialien, die eine Vielfalt von Übungen ermöglichen, erweitert. Sie stellen für die SchülerInnen eine individuelle Anspruchsebene dar. Durch die angebotenen Materialien werden die unterschiedlichen **Lerntypen** der SchülerInnen berücksichtigt.
- SchülerInnen lernen und arbeiten lernzieldifferent oder lernzielgleich miteinander auf ihrem jeweiligen **Entwicklungsniveau**. Ältere SchülerInnen sind Experten im Umgang mit der vorbereiteten Lernumgebung. Sie können das Gelernte durch Erklären festigen und vertiefen. Dabei gilt: „Das, was ich erklären kann, habe ich auch verstanden.“
- Die vorbereitete Lernumgebung lässt bei allen SchülerInnen, das Empfinden der eigenen Sach-, Sozial- und Methodenkompetenz zu und fördert daher das **Selbstwertgefühl**.
- An der Auswahl von Materialien und Aufgaben werden die SchülerInnen im Laufe ihrer Schulzeit immer mehr beteiligt und lernen so, ihren **Lernweg** zunehmend selbst zu strukturieren.
- Die **PädagogInnen** verstehen sich als **LernbegleiterInnen**. Sie führen die SchülerInnen in den Umgang mit den Materialien ein und unterstützen sie in der Selbststrukturierung ihrer Lernprozesse. Die LernbegleiterInnen geben Hinweise zur Vertiefung und Überarbeitung im Lernprozess. Die Arbeitsergebnisse werden durch die PädagogInnen in Form eines **Pädagogischen Beobachtungsbuches** dokumentiert. Mit Hilfe der **Lernstandserhebungen** („Das kann ich!“) überprüfen die PädagogInnen das Erreichen der individuellen Lernziele und des Lernstandes der SchülerInnen. Die PädagogInnen führen Gespräche mit den SchülerInnen zum Lernstand und zu den Lernergebnissen.

3.2 Erweiterte Differenzierung des Lernens in der Sekundarstufe

Das gemeinsame Lernen in der Sekundarstufe erfolgt differenziert und stimmig zu den individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der SchülerInnen. Alle SchülerInnen in den 5./6. Klassenstufen lernen in der Orientierungsstufe. Die SchülerInnen in den 7./8. Klassenstufen lernen auf Anspruchsebenen. In den Klassenstufen 9./10. lernen SchülerInnen abschlussbezogen.

- **Anspruchsebene I: bezogen auf den Hauptschulabschluss**
- **Anspruchsebene II: bezogen auf den Realschulabschluss**
- **Anspruchsebene III: bezogen auf den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife**

Die Lernmaterialien sind nach Anspruchsebenen aufbereitet, leicht erkennbar farbig gekennzeichnet und stehen den SchülerInnen im Raum zur Wahl.

Die SchülerInnen lernen auf der **Anspruchsebene**, in der sie eingestuft sind, können im Verlauf des Unterrichts grundsätzlich auch Aufgaben mit einem anderen Schwierigkeitsgrad oder einer anderen Anspruchsebene bearbeiten. Bei Lernstandserhebungen in Form von bewerteten Leistungsfeststellungen arbeiten die SchülerInnen nur auf der Anspruchsebene, auf der sie eingestuft sind.

An der TGS 11 wird gemäß § 6a Abs. 2 ThürSchulG ab Klasse 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch auf drei Anspruchsebenen und in den verbleibenden Fächern auf zwei Anspruchsebenen differenziert (Ausnahmen sind hier die Fächer ohne ausgewiesene Kennzeichnung der Anspruchsebene: Ethik, Technik, Musik, Sozialkunde und die Wahlpflichtfächer). Ab Klassenstufe 9 gilt die dreifache Differenzierung für alle Fächer außer die 2. Fremdsprache, Astronomie, Kunst, Sport und Informatik – in diesen wird zweifach differenziert.

In der 10. Klassenstufe werden alle Fächer abschlussbezogen unterrichtet. Auf diese Weise können die SchülerInnen entsprechend § 4 Abs.4 ThürSchulG und § 147a Abs.1 ThürSchulO in Abhängigkeit von ihren individuellen Fähigkeiten den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss (BLF) erreichen und gleichzeitig wird die Voraussetzung für einen Übergang zur allgemeinen Hochschulreife geschaffen. Hierbei besteht das Ziel „ab Klassenstufe 7 darin, die in den Lehrplänen enthaltenen Anspruchsebenen im

Unterrichtsalltag anzubieten. [...] Die Entwicklungsschritte können auf bis zu drei Schuljahre verteilt werden. Spätestens wenn die Klassenstufe 7 das dritte Mal als Gemeinschaftsschulklasse geführt wird, werden so die im Lehrplan ausgewiesenen Anspruchsebenen im Unterricht umgesetzt.“

(vgl.: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.): Handreichung für Schulleitungen. Aufbau einer Thüringer Gemeinschaftsschule, 2016, S. 8.)

3.2.1 Differenzierung im Kernunterricht

Im Kernunterricht lernen die SchülerInnen selbstständig, mit Hilfe von vorbereiteten didaktischen Materialien, Karteien, Aufgabenblättern und anderen die Lehrplaninhalte der Basisfächer Mathematik, Deutsch und Englisch.

Die SchülerInnen lernen mit Hilfe eines **Jahresplans**, der die Lernziele und Themen der Kernfächer De, Ma, En enthält. Danach können sich die SchülerInnen ihren individuellen Lernplan unter Berücksichtigung der Anspruchsebenen selbstbestimmt zusammenbauen. Die individuellen Lernziele und Lernergebnisse werden in einem **Lerntagebuch** dokumentiert. Dazu gehört auch ein wöchentliches Schülerfeedback über die erreichten Lernfortschritte.

Im **Lernentwicklungsgespräch** werden mit den SchülerInnen und den Eltern die Lernergebnisse auf der Anspruchsebene im jeweiligen Fach reflektiert.

3.2.2 Differenzierung im kombinierten Projektunterricht (Kombi-Pro)

Im kombinierten **Projekt- und Epochenunterricht** (Kombi-Pro) können die SchülerInnen unter Berücksichtigung der Anspruchsebenen individuell und entsprechend ihrer Lernbedürfnisse voranschreiten.

Das Instrument, mit dem in der TGS 11 die Entwicklungsziele und Lerninhalte des projektorientierten, epochalen Unterrichtes auf verschiedenen Anspruchsebenen geplant, formuliert und dokumentiert werden, ist die Differenzierungsmatrix nach Ada Sasse und Ursula Schulzeck.

Mit der **Differenzierungsmatrix** liegt ein Instrument vor, mit dem Unterricht geplant werden kann, der die folgenden drei Ziele vereint: individuellen Lernfortschritt ermöglichen, kooperativ durch Ko-Konstruktion zu lernen sowie Eigenverantwortung für den Lernprozess aufzubauen.

Der im Rahmen einer Differenzierungsmatrix mit Bezug zum Lehrplan und explizit formulierten Lernzielen ausgewählte Lerngegenstand wird von den Lehrenden möglichst in Teamarbeit nach dessen kognitiver Komplexität sowie nach dessen thematischer Komplexität so ausdifferenziert, dass er durch SchülerInnen mit sehr unterschiedlichen kognitiven Voraussetzungen (z.B. im Vorwissen) angeeignet werden kann. (vgl.: Inklusiven Unterricht planen, gestalten und reflektieren – die Differenzierungsmatrix in Theorie und Praxis, Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2021).

In der Praxis ergibt sich eine Tabellenform, die auf der y-Achse in 5 Stufen unterteilt die kognitive Komplexität abbildet und auf der X-Achse die thematische Komplexität wiedergibt.

Kognitive Komplexität ↑	Abstrakt				
	Symbolische Ebene / Darstellung				
	Vollständig vorstellende Handlung				
	Teilweise vorstellende Handlung				
	Anschaulich/ praktisch				
Thematische Komplexität ----->					

Abb. 1: Grundschule Anna Amalia, Weimar, Praxishilfen (gu-thue.de) 4.10.2023

Diese Tabelle wird zu einem Themenbereich vom Pädagogen team mit Aufgaben gefüllt – jedes Fach darf einspeisen und jede Aufgabe wird entsprechend ihrer Schwierigkeit einsortiert. Diese Tabelle hängt im Unterrichtsraum als Teil der vorbereiteten Lernumgebung aus und gibt den SchülerInnen Orientierung und Sicherheit im Umgang mit ihren Lerninhalten.

Die Matrix findet sich auch innerhalb des Lerntagebuches wieder, in dem die SchülerInnen dann ihren individuellen Weg durch die Matrix dokumentieren. Weiterhin erleichtert die Zuordnung von Farben zu den einzelnen Tabellenzeilen oder Spalten sowie zu den einzelnen Aufgaben das Zurechtfinden in der Lernumgebung.

Beispiel

Planungsmatrix Weltall und Planeten, Klasse 3/4, Schuljahr 2015/2016

abstrakt	Himmelsforscher und ihre Erfindungen kennenlernen - Steckbriefe erstellen	 1.5	Großes Mind-Map „Erde“	 2.5	Plakat erstellen über Planetensystem	 3.5	Eine Galaxie - Was ist das?	 4.5	Die Sternbilder - Interview	 5.1
	Materiale: Infotexte, Internet (www.kindernetz.de , www.klexikon.de , www.medienwerkstatt-online.de , www.planet-wissen.de), Bücher Papier		Materiale: AB „Mind-Map Erde“ (A3), Infomaterial (1 und 2), PC, Bücher		Materiale: Steckbriefe Planeten, Papier		Materiale: Infotext „Galaxie“ Aufgabenblatt, Bastelutensilien		Materiale: AB „Die Sternbilder - Interview gestalten“	
symbolische Ebene/Darstellung	Sie erforschten die Ferne - Forscher und ihre Entdeckungen	 1.4	Lückentext zur Erde	 2.4	Ausgewählte Planeten unseres Sonnensystems kennenlernen	 3.4	Sternschnuppen, Kometen - Was ist das?	 4.4	Du mußt vorher 5.1. machen Sternbilder finden und zeichnen	 5.4
	Materiale: Text, Übersicht, Papier, Internet		Materiale: Text „Unsere Erde“, AB „Unsere Erde - Lückentext“, Lösungsblatt		Materiale: Infotext, AB: Fragen zum Text		Materiale: Infotexte „Sternschnuppen“, „Kometen“, Aufgaben		Materiale: Sternenhimmel-Poster, AB „Sternbilder finden und zeichnen“	
vollständig vorstellende Handlung	Exkursion ins Planetarium	 1.3	Aufbau der Erde beschriften	 2.3	Planetensystem kennenlernen und erlesen Film ansehen: „Paxi, das Sonnensystem“, Planetensong anhören	 3.3	Meteoriten, Asteroiden, Milchstraße - Was ist das?	 4.3	Sternzeichen und Horoskope	 5.3
			Materiale: AB „Aufbau der Erde“, Bild „Aufbau der Erde“, Lösungsblatt		Materiale: Film, Lied, Infotext, AB Fragen		Materiale: Infotexte „Meteoriten“, „Asteroiden“, „Milchstraße“		Materiale: AB „Sternzeichen und Horoskope“, Kästchen „Das sagt dein Sternzeichen über dich“	
teilweise vorstellende Handlung	Teleskop kennenlernen	 1.2	Unsere Erde kneten und erkunden	 2.2	Modell basteln	 3.2	Faszinierende Himmelserscheinungen kennenlernen - Film	 4.2	Sternbilder zeichnen	 5.2
	Materiale: Teleskop		Materiale: Knete, Bild „Aufbau der Erde“, Anleitung, Brettchen, Messer		Materiale: Schuhkarton, 8 Styroporkugeln, Angelschnur, Farbe		Materiale: Computer, Film „Sternschnuppennacht“		Materiale: Kartei Sternbilder, leeres Blatt	
anschaulich - praktisch	Forscher sein- Sternhimmel beobachten	 1.1	Planet Erde erkunden	 2.1	Planeten kennenlernen	 3.1	Forscher sein - Himmelserscheinungen beobachten und davon berichten	 4.1	Sternenhimmel-Poster basteln	 5.1
	Materiale: Beobachtungsauftrag für's HAH, Augen, Teleskop, Fernglas		Materiale: Unsere Erde PPP, PC		Materiale: Planeten als Modelle, Wortkarten				Materiale: Beobachtungsauftrag für's HAH, Augen, Teleskop, Fernglas	
	Forscher und ihre Leistungen		Unser Planet Erde		Unser Sonnensystem und Planeten		Faszinierende Himmelserscheinungen		Sterne und Sternbilder	

Abb. 2: Grundschule Anna Amalia, Weimar, Praxishilfen (gu-thue.de) 4.10.2023

Um dem Projektcharakter des epochalen Unterrichtes noch besser gerecht zu werden, wurde die Differenzierungsmatrix nach Sasse/ Schulzeck um ein Element, die Lerngruppenprojektphase (LGPP), erweitert.

Die LGPP soll das Lernen nicht nur als individuellen Prozess, sondern als Gruppenprozess fördern. Sie fügt sich im Außenbereich der thematischen Komplexität an und wird aus Stunden aller am Projekt beteiligten Fächern gespeist. Die Matrix an der TGS 11 sieht also zukünftig so aus:

Kognitive-Komplexität ----->	Abstrakt					Lerngruppen- Projektphase
	Symbolische Ebene / Darstellung					
	Vollständig vorstellende Handlung					
	Teilweise vorstellende Handlung					
	Anschaulich/ praktisch					
	Thematische Komplexität ----->					

Abb. 3: Grundschule Anna Amalia, Weimar, Praxishilfen (gu-thue.de), 4.10.2023

Die Aufgaben, die zur Leistungserhebung genutzt werden sollen, werden in der Matrix markiert.

Ziel soll es nicht sein, die Aufgaben abzuarbeiten – vielmehr ermöglicht die Matrix den SchülerInnen eine vertiefte Einsicht in ihr eigenes Lernen und einen individuellen Dokumentations- und Reflexionsprozess und den Raum zur Entwicklung oder Beibehaltung intrinsischer Lernmotivation.

Die Differenzierungsmatrix im Kombi-Pro bietet die folgenden Vorteile:

- Mit der Matrix steht allen SchülerInnen ein Stundenpool zur freien Entfaltung ihrer Projektideen zum Epochenthema zur Verfügung. Hier können Theaterstücke, Hörspiele, Videos, Wandzeitungen, Plakate, Rollenspiele, Modenschauen, Modelle und vieles Weitere entstehen.

- Sie eignet sich für alle Fächer und Planung epochaler, fächerübergreifender oder fächerbezogener Lernvorhaben und unterstützt den kooperativen Planungsprozess für heterogene Lerngruppen.
- Die Matrix zeigt den individuellen Lernweg der einzelnen SchülerInnen durch Selbstdokumentation, genauso wie das Gesamtangebot, auf. Sie macht auch die individuelle Entwicklung im Kontext der sozialen Gruppe sichtbar und ermöglicht die individuell differenzierte Rückmeldung von Lernerfolgen und bietet eine Basis für Lernentwicklungsgespräche.
- Sie entlastet PädagogInnen von Strukturierungsaufgaben und schafft so Zeit für die individuelle Lernbegleitung.

Im Sinne der Transparenz der Inhalte und des individuellen Lernfortschritts werden die epochalen Themen im Kombi-Pro-Unterricht mit Hilfe einer Matrix organisiert, die sowohl im Klassenraum aushängt und den SchülerInnen Orientierung gibt als auch Einzelnen die Dokumentation ihrer „Lernwege“ durch ein bestimmtes Thema ermöglicht. Die Erfassung der immanenten Unterrichtsinhalte durch eine Matrix birgt zudem den Vorteil einer sichtbaren, inneren Differenzierung der Lerninhalte auf Anspruchsebenen.

Die Matrix enthält durch ihren Aufbau eine übersichtliche Differenzierung hinsichtlich der thematischen Komplexität der Aufgaben und kognitiven Komplexität der Anforderungen. So finden sich anschaulich praktische Aufgaben im unteren linken Bereich der Matrix wieder, während Aufgaben mit komplexer symbolischer Ebene und hohen kognitiven Anforderungen im oberen rechten Bereich zu finden sind. Mit der Dokumentation der einzelnen SchülerInnen über die von ihnen bearbeiteten Lerninhalte ergibt sich also je Stoffgebiet eine bildliche Übersicht über die bevorzugte Anspruchsebene. Die PädagogInnen kennzeichnen Pflichtaufgaben innerhalb der Matrix und weisen Aufgaben auch anhand ihrer Anspruchsebene aus. So erhalten die SchülerInnen Sicherheit und Transparenz über den Teil der Aufgaben, die relevant für Leistungserhebungen sind und über die Anspruchsebene, auf der sie arbeiten. Die Auswertung der Matrix in Verbindung mit den individuellen Arbeitsergebnissen im Kombi-Prohefter, Präsentationen von Gelerntem oder ein Rollenspiel am Ende der Lerneinheit können ebenso Grundlage für eine Leistungserhebung in diesem Fach sein, wie ein gebautes Modell, ein Video, eine Modenschau, ein Galeriespaziergang, ein Hörspiel oder anderes.

4. Rhythmisierung des Schulalltags

4.1 Tagesstruktur

ab 6.30 Uhr	<u>Frühhort</u> „Spielwiese am Morgen“
zwischen 7.30 Uhr-8.00 Uhr	<u>Gleitzeit</u> Beginn der Gleitzeit in den Lerngruppenräumen. Unsere SchülerInnen können sich in Ruhe auf das Lernen vorbereiten.
1.- 3. Unterrichtsstunde 8.00 Uhr bis 10.30 Uhr	<u>Lernblock I - Kernunterricht</u> (inkl. 15 min individuelle Pause)
10.30 Uhr - 10.55 Uhr	<u>Bewegte Schulhofpause</u> Hier gibt es Spielangebote aus einer Spielkiste für gemeinsames Spiel in der Gruppe, mit einem Partner oder auch Angebote zur individuellen Entspannung.
4. Unterrichtsstunde 11.00 Uhr bis 11.45 Uhr	<u>Lernblock II - Fachunterricht</u> (Primarstufe)
5. Unterrichtsstunde 11.50 Uhr bis 12.35 Uhr	<u>Lernblock II – Kombi-Pro Unterricht</u> (Sekundarstufe)
12.35 – 13.05	<u>Mittagspause / Hofpause</u>
6. Unterrichtsstunde 13.05 Uhr bis 13.50 Uhr	<u>Lernblock III</u> <u>Fachunterricht</u> (Primarstufe)
7. Unterrichtsstunde 13.55 Uhr bis 14.40 Uhr	<u>Fachunterricht im Wahlpflichtbereich</u> (Sekundarstufe)
nach dem Unterricht bis 17.00 Uhr	<u>„Spielwiese am Nachmittag“</u> (Primarstufe) <u>Freiwillige Teilnahme an Nachmittagsangeboten</u> (Sekundarstufe)

Tabelle 1: Rhythmisierung des Schulalltags der Primarstufe und Sekundarstufe

Die Lernblöcke können rotieren. Die Unterrichtszeit für die Primarstufe endet spätestens nach der sechsten Stunde.

Öffnungszeiten / Schließzeiten der Primarstufe

- Die Dauer der täglich vereinbarten Betreuung der SchülerInnen entspricht der gültigen Hortanmeldung des Kindes.
- Während der Schulzeit ist unser Hort täglich von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Die Öffnungszeiten in den Ferien werden dem individuellen Betreuungsbedarf angepasst.

Über die Schließzeiten der Schule wird zu Beginn des Schuljahres informiert. Die Betreuung, in einer anderen Einrichtung, wird gewährleistet.

4.2 Wochenstruktur

Den zeitlichen Ablauf, insbesondere die Unterrichtszeit, regelt §46 ThürSchulO. Die entsprechenden Regelungen wurden in der Rhythmisierung berücksichtigt. Rahmengebendes Strukturelement einer Woche bilden der Morgenkreis am Montag und der Abschlusskreis am Freitag. Diese können sowohl innerhalb der Klassenstufe als auch innerhalb der Schulgemeinschaft stattfinden.

4.3 Schuljahresstruktur

Die Schuljahresstruktur orientiert sich an der VVOrg. Eine genaue Planung erfolgt auf Grundlage des schulinternen Curriculums. Dieses wird zeitnah erstellt.

5. Formen und Methoden der Lernstandserhebung und Dokumentation

Die **Leistungsdokumentation** wird durch eine individuelle Leistungsförderung, Leistungserhebung und Leistungsbewertung nach § 48 ThürSchulG vorbereitet, kindgerecht und transparent realisiert.

Die Bewertung von Leistungen soll **ohne Noten einschließlich Klassenstufe 7** erfolgen (Schulkonferenzbeschluss nach Neugründung der TGS 11 steht noch aus).

5.1 Lernstandserhebung bis Jahrgangsstufe 7

Die **Lernstandserhebung** erfolgt durch unsere Beobachtung der SchülerInnen und mit Hilfe der Gespräche mit den SchülerInnen. Die Selbsteinschätzung der SchülerInnen - „Das kann ich!“ - mit PädagogInnen und die Auswertung der Lernergebnisse unterstützen die Lernstandserhebungen.

Dabei werden der individuelle Lernstand und der individuelle Lernzuwachs der SchülerInnen dokumentiert, um individuelle Lernfortschritte abzuleiten.

„Das kann ich!“ ist unsere Etikettierung für Lernstandserhebungen, die die Erfüllung der Lehrplanziele absichern und dokumentieren. Die Grundlage dieser sind verschiedene Arbeitsformate in den Übungen mit und ohne Material. Dabei sind die Bewertungskriterien transparent nachvollziehbar. Der Zeitpunkt der Lernstandserhebung richtet sich nach dem Lerntempo und dem subjektiven Empfinden der SchülerInnen.

Die PädagogInnen begleiten die Lernstandserhebungen der SchülerInnen, kontrollieren diese, besprechen mit den SchülerInnen das Ergebnis und die weiteren Ziele. Ein Wiederholen der „Das kann ich!“ ist möglich, wenn der Lernstand noch nicht erreicht wurde. Die Wahl der folgenden Aufgaben zum nächsten Lernziel treffen die SchülerInnen gemeinsam mit den PädagogInnen auf Grundlage des Reflexionsgespräches.

5.2 Lernstandsdokumentation

Die Lernstandsdokumentation erfolgt durch sichtbare Lernergebnisse und die erworbenen Kompetenzen der SchülerInnen im Lernentwicklungsbuch der SchülerInnen und in dem Zeugnisformular mit verbaler Einschätzung. Zusätzlich werden die Lernentwicklungsgespräche dokumentiert. Im Portfolio wird die Lernstandsentwicklung der SchülerInnen im Laufe ihrer gesamten Grundschulzeit und bis einschließlich Klassenstufe 7 aufgezeigt (siehe 5.2.4).

5.2.1 Lernentwicklungsbuch

Das Lernen an der TGS 11 ist geprägt durch jahrgangsstufenübergreifendes Lernen und die individuelle Förderung der SchülerInnen. Deshalb erfolgt eine **differenzierte Dokumentation mit Hilfe des vorliegenden Lernentwicklungsbuches**. Darin werden der aktuelle Leistungsstand der SchülerInnen und die erworbenen Kompetenzen transparent festgehalten. Auf Grundlage der Thüringer Lehrpläne werden die Lernziele der einzelnen Fächer aufgeschlüsselt. Die Fächer sind nach den Lern- und Kompetenzbereichen der Thüringer Lehrpläne gegliedert. Die Dokumentation ist fortlaufend und es ist anhand farbiger Kreuze nachzuvollziehen, in welchem Schuljahr die Einschätzung erfolgte. Somit ist die Lernentwicklung erkennbar.

Ein Lernentwicklungsbuch für die Sekundarstufe ist in Erarbeitung und wird zu Beginn des Schuljahres 2024/2025 einsatzbereit sein.

Primarstufe

1. Schulbesuchsjahr	Blau
2. Schulbesuchsjahr	Schwarz
3. Schulbesuchsjahr	Rot
4. Schulbesuchsjahr	Grün

Verlängerung der Grundschulzeit: Lila

Sekundarstufe 5-7 (in Erarbeitung)

5. Schulbesuchsjahr	Rosa
6. Schulbesuchsjahr	Hellblau
7. Schulbesuchsjahr	Orange

Die **Bewertungskriterien** der nachfolgenden Spalten sind wie folgt zu verstehen:

„Das hast du angefangen.“	Dieses Lernziel ist begonnen worden. Die PädagogInnen haben dazu eine Einführung gegeben und die Arbeit mit einem neuen Lernmaterial vorgestellt.
„Das übst du.“	Die SchülerInnen üben mit verschiedenen Lernmaterialien und verfügen über ein Grundwissen.
„Das kannst du teilweise.“	Die SchülerInnen üben an verschiedenen Übungsformaten und erkennen einfache Zusammenhänge.
„Das kannst du.“	Die SchülerInnen haben ihren Lernstand weiterentwickelt und wenden ihr Wissen auf neue, komplexe Zusammenhänge an.

Die Bewertungskriterien werden in der Sekundarstufe altersgerecht und entsprechend der Thüringer Lehrpläne angepasst.

Als Ergänzung des Lernentwicklungsbuches erhalten die SchülerInnen zum Halbjahr und Schuljahresende ein Zeugnis mit einer verbalen Einschätzung.

5.2.2 Lernzieltafel

Im Kernunterricht unterstützt die Lernzieltafel die Lernstandsdokumentation. Sie stellt die Lernziele der Thüringer Lehrpläne auf einen Blick, nach der didaktisch-methodischen Reihung angeordnet und transparent dar.

„Das habe ich gelernt!“ / „Das lerne ich gerade.“ / „Das ist das nächste Lernziel.“

5.2.3 Lernentwicklungsgespräche

Die SchülerInnen formulieren mit Unterstützung der PädagogInnen ihr individuelles Lernziel und notieren dies auf dem Lernentwicklungsbogen der TGS 11. Daraus entwickeln sie realistische Selbsteinschätzungen zu ihrem Lernstand. In Gesprächen mit den Eltern erfolgt eine Beratung hinsichtlich des Lernfortschritts und Lernstandes.

5.2.4 Portfolio

An der TGS 11 führen die SchülerInnen ein Portfolio zur Entwicklung der Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz.

„Ein Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen der Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt. Die Sammlung muss Beteiligung des Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Kriterien für die Auswahl, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie Hinweise auf die Selbstreflexion des Lernenden einschließen“ (von Raben 2010, S.6).

Die Ergebnisse werden auf verschiedene Weise mit Hilfe von Stichpunkten, Visualisierungen und Arbeitsblättern dokumentiert. Die SchülerInnen entscheiden selbst, was in ihr Portfolio aufgenommen wird. „Die Kinder bringen ihre Lernergebnisse und Selbstbeurteilungen ein & stellen so ihre Sicht auf den Lernprozess und die erzielten Ergebnisse dar“ (Bartnitzky 2007, S. 4). Die SchülerInnen können zeigen, was sie gelernt und welche besonderen Fähigkeiten und Interessen sie haben.

5.3 Leistungsbewertung ab Klassenstufe 8

Grundsätze

- Die Bewertung von Lernleistungen ermöglicht eine in jedem Falle **schülerorientierte, ganzheitliche, systemische und lebensweltorientierte Beurteilung**. Sie richtet sich am gesamten Lernprozess der SchülerInnen aus.
- Im Fokus der Betrachtung stehen in Übereinstimmung mit den Thüringer Lehrplänen **alle Kompetenzbereiche** der SchülerInnen, die Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Dies ermöglicht einen **Ausgleich** individueller Fähigkeiten und Ressourcen.
- Die Bewertung erfolgt auf der Basis einer allgemeinen, mit den Lehrplänen korrespondierenden **Bezugsnorm** und erlaubt eine **Vergleichbarkeit** der Ergebnisse.
- **Formale** wie auch **nicht formale Lernleistungen** werden für die Leistungsbewertung herangezogen, das heißt Tests, Vorträge, Präsentationen und Praktika, Produkte, Prozesse und Projektarbeitsphasen werden für die Bewertung berücksichtigt. Individuelle Lernergebnisse werden durch Ergebnisse **kollektiver Lernleistungen** aus Gruppenprojekten ergänzt.
- Die Leistungsbeurteilung hat so differenziert als nur möglich den **individuellen Lern- und Arbeitsstand** zu dokumentieren und einen Ansatz für eine weitere individuelle Förderung zu bieten. Durch eine **punktgenaue** detaillierte Lernstands- und Kompetenzermittlung in allen Lernbereichen sind individuelle Stärken und Schwächen leicht identifizierbar und die Aufstellung eines Förderplans zu jeder Zeit möglich. Die **individuellen Stärken und Begabungen** sowie Interessen der SchülerInnen werden hinreichend bei der Leistungsermittlung berücksichtigt.
- Alle Lernergebnisse bzw. Bewertungen werden in einem persönlichen **Lerntagebuch** eingetragen und dokumentiert. Das Lerntagebuch bietet in übersichtlicher Form für jedes Schuljahr das grundlegende Raster der zu erwerbenden Leistungsnachweise an. Somit ist die Transparenz der Lernergebnisse und des individuellen Leistungsstandes stets gewährleistet.
- **Lernentwicklungsgespräche** – mindestens anlässlich der halbjährigen Zeugnisvergabe gemeinsam mit den Eltern – schaffen die Möglichkeit zur Schülerselbst- und Schülermiteinschätzung. Sie haben meist beratenden Charakter und eröffnen Wege der **kommunikativen Validierung der Ergebnisse**.

- Jede Zeugnisnote ist nicht das Ergebnis eines reinen Rechengvorgangs, sondern eine nachvollziehbare und begründete, möglichst objektive Einschätzung der Pädagogenteams.

5.3.1 Lernstandserhebung

In die Bewertung des Lernstandes der SchülerInnen fließen **verbale und nonverbale Lernleistungen** verschiedener Kategorien ein, bspw. die Arbeitsweise der SchülerInnen in einer Themensequenz, schriftliche Testergebnisse, Vortrags- und Präsentationsleistungen, die Dokumentation von Exkursionen und Praktika u.a.m. In jeder Bewertungskategorie gilt es, eine bestimmte **SOLL-Punktzahl** zu erreichen. Diese ergibt sich insgesamt aus den zugeordneten verschiedenen **Bewertungskriterien**.

Die so ermittelten einzelnen Wertungen werden **pro Fach im Lerntagebuch** gesammelt. Die pro Fach ermittelten kumulierten Prozentsätze werden zur Berechnung der durchschnittlich erbrachten Leistungen verwendet. Diese Ergebnisse führen zum Zeitpunkt des Schulhalb- bzw. Schuljahres und der Zeugniserstellung zu den in der Sekundarstufe gebräuchlichen Noten.

Für die SchülerInnen ab der 8. Jahrgangsstufe wird aus den pro Fach gesammelten Einzelwertungen der prozentuale Durchschnittswert ermittelt. Dieser dient als Anhaltspunkt zur Notenvergabe im jeweiligen Fach. (Schlüssel zur Notenvergabe wird in der 1. Lehrerkonferenz der TGS 11 beschlossen.)

Durch Rechtsverordnung des für das Schulwesen zuständigen Ministeriums im Benehmen mit dem für das Schulwesen zuständigen Landtagsausschusses kann vorgesehen werden, dass die Noten durch **eine verbale Leistungseinschätzung** ergänzt oder ersetzt werden.

SchülerInnen im Bildungsgang zur individuellen Lebensbewältigung erhalten in allen Fächern, SchülerInnen mit **sonderpädagogischem Förderbedarf** im Lernen in allen oder einzelnen Fächern eine **verbale Leistungseinschätzung**.

6. Gestaltung der Information und Beratung der Eltern und SchülerInnen

Im Bereich Eltern- und SchülerInnenberatung verfolgt unsere Schule besonders die Ziele der vertrauensvollen Zusammenarbeit und des transparenten Austausches von Informationen zwischen Eltern und Schule. Wir als Schule unterstützen die Erziehungs- und Bildungskompetenzen der Eltern. Im Gegenzug beteiligen sich die Eltern am schulischen Kontext, übernehmen Mitverantwortung und erhalten die Möglichkeit zur Mitbestimmung. Regelmäßige Elternabende bieten den Raum für gegenseitige Information und Absprachen. Zu Schulfesten, Projektvorstellungen im Jahreskreis, zum Tag der offenen Tür oder Materialnachmittagen sind die Eltern herzlich eingeladen. Auch haben sie die Möglichkeit, ihre Berufe und Arbeitsplätze im Zusammenhang mit berufsorientierenden Projekten vorzustellen. Die Teilnahme an Wandertagen und Exkursionen bietet Eltern eine weitere Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Eltern organisieren sich in einer Elternvertretung und beteiligen sich an der Schulkonferenz. Lernentwicklungsgespräche, das Lerntagebuch und regelmäßige Lehrersprechzeiten ermöglichen eine Reflexion der Lernfortschritte der SchülerInnen. Darüber hinaus bilden das Portfolio, die Postmappe, der E-Mail-Verkehr und das Lernentwicklungsbuch weitere Möglichkeiten der Informationsweitergabe. Diese transparenten Informationsprozesse tragen unter der Zusammenarbeit von PädagogInnen und Eltern zu einer positiven Schulentwicklung bei.

7. Die außerunterrichtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote

7.1 Ganztagsbetreuung in der Primarstufe

Der Hort begleitet, unterstützt und ergänzt die Bildung und Erziehung in der Familie. Vielfältige Erlebnisse und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus werden den SchülerInnen angeboten.

Ziele pädagogischer Arbeit

An der TGS 11 steht die Entwicklung der SchülerInnen zu eigenständigen Persönlichkeiten im Mittelpunkt der Gestaltung des Ganztages. Ausgangspunkte für unsere Bildungs- und Spielangebote sind der Thüringer Bildungsplan sowie die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der SchülerInnen. Dabei werden sie von den PädagogInnen aktiv begleitet und fachkompetent unterstützt. Die individuellen Bedürfnisse nach Akzeptanz, Achtung sowie Wertschätzung ihrer Fähigkeiten werden wahrgenommen und berücksichtigt.

Umsetzungen der Erziehungsziele im Ganztag

Die TGS 11 setzt das Leitbild im Ganztagsbetreuungskonzept wie folgt um:

- Alle PädagogInnen sind auch am Nachmittag AnsprechpartnerInnen für die SchülerInnen sowie deren Eltern.
- Die PädagogInnen unterstützen die SchülerInnen bei der Erfüllung ihrer Bedürfnisse nach Ruhe oder Aktivität.
- Spielangebote, Materialien und SpielpartnerInnen dürfen selbstständig von den SchülerInnen ausgewählt und entsprechend genutzt werden.
- Wichtig sind uns der Aufenthalt und das aktive Spiel an der frischen Luft.
- Ganztagsangebote verbinden Unterricht mit außerunterrichtlichen Angeboten zur Bildung, Erziehung und Betreuung von SchülerInnen nach dem Thüringer Bildungsplan.

Ziele der Ganztagsangebote am Nachmittag in der Primarstufe

- Ganztagsangebote dienen der Entspannung, der Erholung und einer vertieften individuellen Förderung der SchülerInnen.
- Verschiedene Freizeitangebote für SchülerInnen stehen zur Wahl.

- Wir nutzen verbindliche Kooperationen mit außerschulischen Partnern.
- Es werden dabei verschiedene Bereiche berücksichtigt, z.B. sprachliche und schriftsprachliche Bildung, naturwissenschaftliche Bildung, musikalische Bildung, physische und psychische Bildung, soziale Bildung, künstlerisch-ästhetische Bildung sowie Medienbildung.

Organisationsformen für die Primarstufe

- Unsere Ganztagsangebote finden an vier Tagen in der Woche auf der Spielwiese statt.
- Der Unterricht und die Ganztagsangebote werden im Sinne einer kindgerechten Rhythmisierung geplant.
- Die Lernangebote beinhalten Trainingsaufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen nach dem Thüringer Bildungsplan zur Förderung von:
 - Konzentration
 - Merkfähigkeit
 - Rechenfertigkeiten
 - Lesefertigkeiten
 - Schreibfertigkeiten
 - Kreativität

7.2 Angebote für die Sekundarstufe

Wir beabsichtigen Nachmittagsangebote in Abhängigkeit von personellen und organisatorischen sowie strukturellen Rahmenbedingungen anzubieten.

8. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

8.1 Berufsorientierung

An der TGS 11 ist die Berufsvorbereitung durch den lebensnahen Aufbau der Lerninhalte ein fester, zentraler Bestandteil des Schullebens. Eckpunkte unseres Berufsorientierungskonzeptes durch die Schullaufbahn sind:

- Primarstufe und Klassenstufe 5/6: Kennenlernen verschiedener Berufe und Karrieren durch Gastvorträge von Eltern und Experten
- ab Klassenstufe 7/8: Formen von Bewerbungen, Erstellen einer Bewerbungsmappe, Bewerbungsgespräche als Rollenspiel üben, 1-2-wöchige Praktika mit Vor- und Nachbereitungszeit in der Schule (vgl. 2.5), Abschlusspräsentation
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern (z.B. BIZ, Handwerkskammer Erfurt u. Ä.)
- regelmäßige Sprechstunden für SchülerInnen mit BerufsberaterInnen der Agentur für Arbeit Erfurt
- Besuch von berufswahlorientierenden Veranstaltungen, z.B. Forum Berufsstart, Berufsmesse SWE, Betriebsbesichtigungen
- Unterstützung bei der Berufswahl bieten Organisationen wie Nestor Bildungsinstitut GmbH (Berufseinstiegsbegleitung)

Die schulinternen sowie die außerschulischen Angebote werden regelmäßig überarbeitet und aktualisiert. Der gesamte Prozess der Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe wird durch enge Zusammenarbeit mit den Eltern transparent gehalten.

8.2 Multiprofessionelles Team

An der TGS 11 wirkt ein multiprofessionelles Team. Zu diesem können gehören:

- PädagogInnen
- FörderpädagogInnen
- Pädagogische AssistentInnen
- DAZ-LehrerInnen
- SchulbegleiterInnen
- IntegrationshelferInnen
- BeratungslehrerInnen

- VertrauenslehrerInnen
- VertreterInnen der Schulsozialarbeit
- Gesundheitsbeauftragte

Temporär kann das Team unterstützt werden durch:

- den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD)
- TherapeutInnen
- VertreterInnen der Jugendhilfe
- BerufsberaterInnen
- Externe Experten

8.3 SchulsozialarbeiterInnen

Zum multiprofessionellen Team in der TGS 11 gehören SchulsozialarbeiterInnen, die die PädagogInnen unterstützen. So kann die individuelle und soziale Entwicklung unserer SchülerInnen zusätzlich begleitet und gefördert werden. Sie sind Vertrauenspersonen für SchülerInnen, beraten bei Sorgen im schulischen oder privaten Bereich und stellen bei Bedarf professionellen Kontakt zu Institutionen der Jugendhilfe her. Die SchulsozialarbeiterInnen unterstützen aktiv bei der sozial- emotionalen Entwicklung der SchülerInnen. Dabei beraten sie diese sowie deren Eltern und arbeiten eng mit den Vertrauens- und BeratungslehrerInnen zusammen. Auch beim Lernen am anderen Ort und bei Projekttagen können die MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit die Lerngruppen begleiten.

9. Erforderliche weitere Maßnahmen

9.1 Raumkonzept

An der TGS 11 sieht das Raumkonzept folgende Punkte zur Umsetzung vor:

- In der Primarstufe hat jede Lerngruppe einen eigenen Lerngruppenraum. Je zwei Lerngruppen teilen sich zusätzlich einen Multiprofessionellen Lernraum. Dieser hält aufbauende Lernmaterialien bereit für Mathematik, Deutsch sowie Heimat- und Sachkunde. Er dient als vorbereitete Lernumgebung für den Fachunterricht (derzeit für Kunsterziehung, Schulgarten, Ethik, Musik). Am Nachmittag wird in den standardisierten Räumen die hortoffene Gestaltung durchgeführt.
- In der Sekundarstufe ist die Raumaufteilung wie folgt geplant:
 - Zum Schuljahr 2024/25 werden die Räume E.04 und E.05 übergeben.
 - Zum Schuljahr 2025/26 werden die Räume E.06 und 1.10 übergeben.
 - Zum Schuljahr 2026/27 werden die Räume 3.07 und 3.06 übergeben.
 - Zum Schuljahr 2027/28 ist die Raumübergabe zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar. Es gibt keine Räume mehr, die nah beieinanderliegen.
 - Fachkabinette können gemeinsam mit der Regelschule 8 genutzt werden.

9.2 Hinweis auf die Oberstufe

Das erstmalige Angebot der Einführungsphase der Thüringer Oberstufe an der TGS 11 ist ab dem Schuljahr 2029/2030 beabsichtigt. SchülerInnen der 9. und 10. Klassenstufe lernen abschlussbezogen gemeinsam. Die Inhalte des Unterrichts richten sich nach den Thüringer Lehrplänen, die in Doppeljahrgangsstufen aufgebaut sind.

Die Umsetzung einer Qualifikationsphase richtet sich nach den gültigen Bestimmungen der Kultusministerkonferenz bzw. den Durchführungsbestimmungen der Thüringer Oberstufe.

Literaturverzeichnis

TMBJS: Handreichung zur Errichtung einer Thüringer Gemeinschaftsschule.

TMBJS: Leitfaden Thüringer Gemeinschaftsschule.

Schulkonzept der Staatlichen Grundschule 8a, Erfurt 2020.

Inklusiven Unterricht planen, gestalten und reflektieren – die Differenzierungsmatrix in Theorie und Praxis, Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2021).

Differenzierungsmatrix nach Ada Sasse und Ursula Schulzeck

Grundschule Anna Amalia, Weimar, Praxishilfen (gu-thue.de) 4.10.23

Bartnitzky, Jens; Freitag, Heike; Klöckner-Harstock, Brigitte; Steck-Lüschow, Angelika: Mein Lernordner Portfolio für die Grundschule: Handreichung. Braunschweig: Westermann, 2007.

Brunner, Ilse; Häcker, Thomas; Winter, Felix: Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. 4. Auflage, Bobingen, 2011.

Häusler, Yvonne: Mein allererstes Lerntagebuch 1. Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 2015.

Meyer, Markus; Meyer, Mariola; Jansen, Christian: Unterrichten mit Lernlandkarten. Beltz, Weinheim Basel, 2018.

Raker, Katharina: Was ist Portfolioarbeit. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2007.

TMBJS: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Deutsch. Erfurt, 2010.

TMBJS: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Heimat- und Sachkunde. Erfurt, 2015.

TMBJS: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Mathematik. Erfurt, 2010.

TMBJS: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Kunsterziehung. Erfurt, 2010.

TMBJS: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Ethik. Erfurt, 2010.

TMBJS: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Musik. Erfurt, 2010.

TMBJS: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Evangelische Religionslehre. Erfurt, 2010

TMBJS: Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre. Verlag das Netz, Weimar, 2019.
Scheere, Franziska: Arbeit mit dem Portfolio. Handreichung. 2018.

TMBJS: Thüringer Schulgesetz. Erfurt, 2020.

TMBJS: Thüringer Schulordnung. Erfurt, 2018.

Von Raben, Barbara: Portfolios in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte: Selbstorganisiert Lernen – Lernentwicklung dokumentieren. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2010.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München. Flexible Grundschule. Praxisbeispiele für Unterricht und Lernstanderhebung. 3. Aktualisierte Auflage, München, 2017.

Anhang

Sprachenkonzept

Die Gemeinschaftsschule TGS 11 führt die Jahrgangsstufen 1 bis 12.

Die künftige Gemeinschaftsschule „TGS 11“ beabsichtigt mit dem Sprachenkonzept den pädagogischen und inhaltlichen Kernsäulen des Erlernens von und Arbeitens mit Sprachen sowie den KMK-Beschlüssen und der Thüringer Schulordnung Rechnung zu tragen und SchülerInnen bestmöglich zu fördern.

Aufgrund der beabsichtigten Änderungen der Thüringer Schulordnung (inkl. deren Rahmenstundentafel für die Schulart TGS) und der geänderten KMK-Beschlüsse für die Durchführung der gymnasialen Oberstufe sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt leider noch keine konkreten Planungen hinsichtlich der vorzuhaltenden Stundenumfänge möglich. Sobald uns verbindliche Informationen zu gültigen Bestimmungen vorliegen, wird das Sprachenkonzept entsprechend konkretisiert.

Zudem kann die 2. Fremdsprache sowohl im Basiskurs als auch im Wahlpflichtbereich noch nicht benannt werden. Gleiches gilt für das Angebot der neu einsetzenden Fremdsprache in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe (Jahrgangsstufe 10) für SchülerInnen mit der Absicht einer gymnasialen Laufbahn *ohne* umfassende Vorkenntnisse. Diese Umstände resultieren aus der momentanen Personallage. Aktuell ist davon auszugehen, dass der Unterricht in der 1.Fremdsprache personell abgesichert werden kann. Weiterhin ist absehbar, dass für die Angebote der zweiten und der neu einsetzenden Fremdsprachen zusätzliches Personal benötigt wird. Das Staatliche Schulamt Mittelthüringen ist hierüber informiert.

Bezüglich des Sprachenangebotes werden folgende inhaltliche Schwerpunkte gesetzt:
Erste Fremdsprache ist Englisch und wird entsprechend der Stundentafel unterrichtet.

An unserer Schule möchten wir den Basiskurs erst ab der Jahrgangsstufe 6 anbieten; in Jahrgangsstufe 5 findet er nicht statt. Wir beabsichtigen auf diesem Wege den Lernprozess zu intensivieren und nachhaltigere Lernergebnisse zu erreichen. Zudem wird so eine kompakte Basis geschaffen, welche den SchülerInnen, die ihre zweite Fremdsprache in Klasse 7 (Wahlpflichtbereich) weiterführen möchten, als Grundlage dient.

Die Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden richtet sich nach den dann gültigen Regelungen der Thüringer Schulordnung.

Ab Jahrgangsstufe 7 kann die (noch zu bestimmende) 2. Fremdsprache als Wahlpflichtfach bis zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife fortgeführt werden. SchülerInnen, die den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife anstreben, wird ein durchgehender Unterricht in der betreffenden (noch zu bestimmenden) Sprache ermöglicht. Die Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden richtet sich nach den dann gültigen Regelungen der Thüringer Schulordnung.

Für SchülerInnen mit der Absicht einer gymnasialen Laufbahn *ohne* umfassende Vorkenntnisse (d.h. bis dahin nur 2 Unterrichtsstunden in Jahrgangsstufe 5/6) besteht ab der Einführungsphase in die gymnasiale Oberstufe (Jahrgangsstufe 10) die Option des Unterrichts in der (noch zu bestimmenden) neu einsetzenden Fremdsprache durchgehend bis einschließlich Jahrgangsstufe 12. Die Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden richtet sich nach den dann gültigen Regelungen der Thüringer Schulordnung und den Vorgaben der KMK zur Durchführung der gymnasialen Oberstufe.

Entsprechend der Lehrpläne werden für SchülerInnen, die auf der Anspruchsebene III lernen, bilinguale Module in der Doppeljahrgangsstufe 9 und 10 angeboten. Für SchülerInnen, die nach dem Erwerb des Realschulabschlusses in die Einführungsphase der Oberstufe eintreten (11 S – SchülerInnen) werden ebenfalls bilinguale Module vorgehalten. Die entsprechende Anzahl der Unterrichtsstunden richtet sich nach den dann gültigen Regelungen der Thüringer Schulordnung und den Vorgaben der KMK zur Durchführung der gymnasialen Oberstufe.

Sollten aus personellen Gründen nicht mehrere der in der Sekundarstufe I unterrichteten Fremdsprachen als g. A.-Fach in der Qualifikationsphase abgesichert werden können, ist es praktikabel, dass nur eine zweite Fremdsprache fortgeführt wird. Die SchülerInnen im gymnasialen Bildungsgang, welche die andere, in der Qualifikationsphase nun nicht mehr fortgeführte 2.Fremdsprache bis dahin belegt haben, können in die neu einsetzende Fremdsprache wechseln. Dies wird den SchülerInnen sowie den Eltern frühzeitig kommuniziert.

Fortbildungsplan

Die künftige Thüringer Gemeinschaftsschule 11 wird einen Fortbildungsplan erarbeiten, der die Entwicklungsschwerpunkte einer Thüringer Gemeinschaftsschule berücksichtigt, insbesondere betrifft das die Schwerpunkte differenziertes Unterrichten, Unterrichtsorganisation und Bewertung.

Aussage zur Rahmenstundentafel

Mit Blick auf die anstehende Änderung der Schulordnung können zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine konkreten Aussagen zur Ausgestaltung der Rahmenstundentafel getroffen werden.

Sobald die neue Schulordnung in Kraft tritt, werden die entsprechend gültigen Regelungen zur Rahmenstundentafel im weiteren Planungsprozess berücksichtigt. Eine schulinterne Rahmenstundentafel wird dann durch unsere Schulleitung erstellt.